

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 90 (1981)  
  
**Rubrik:** Museum und Öffentlichkeit

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

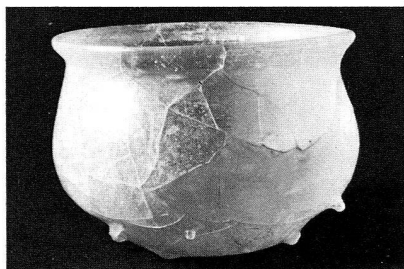
**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

3. Blick in die Sonderausstellung  
«Funde aus der römischen Handels-  
stadt Lousonna». (S. 11)



4. Bronzestatue der römischen  
Göttin Minerva. Aus Oberwinterthur.  
2./3. Jh. n. Chr. Höhe 10,7 cm. (S. 10)



5. Römischer Glasbecher. Aus Ober-  
winterthur. 2./3. Jh. n. Chr.  
Höhe 8 cm. (S. 10)



ist Beweis für die Beliebtheit von Schloss Wildegg als sonntägliches Ausflugsziel. Zusammen mit den 132 Vereinen und Gesellschaften (3550 Eintritte), den 156 Schulklassen (3362 Eintritte) und den 975 Besitzern eines Ausweises der Gemeinde Möriken-Wildegg, der zum Gratis Eintritt berechtigt, registrierte Schloss Wildegg 23030 Besucher (Vorjahr 23820). Erfreulich ist, dass der Erlös aus dem Verkauf von Dias, Ansichtskarten und verschiedenen Publikationen im Vergleich zum Vorjahr, trotz eines geringfügigen Besucherrückgangs, angestiegen ist.

## Museum und Öffentlichkeit

### Schausammlung

In der römischen Abteilung haben die kostbaren Glas- und Steingefässe (Abb. 5 und 6) und die hübsche Merkurstatuettengruppe (Umschlag), Neufunde aus dem römischen Vicus von Oberwinterthur, einen vorläufigen Platz gefunden.

Den Reigen der Sonderausstellungen führte traditionsgemäss die Präsentation einer Auswahl von Neuerwerbungen und Geschenken aus dem Vorjahr an. Mehr als die Hälfte der rund 900 inventarisierten Objekte kam als Geschenk ins Museum. Die festliche Eröffnung dieser ersten Sonderausstellung des Jahres fand im Beisein aller Donatoren statt, denen auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt sei. Lieder aus der Renaissance, vorgetragen vom Sänger Dr. Hans-Peter Treichler, gaben dem Abend eine besondere Note. Das Vorstellen der Neueingänge auf kleinem Raum wird alljährlich gerne genutzt, um dem Besucher die grosse Vielfalt der Sammlungen des Landesmuseums erneut vor Augen zu führen.

In Raum 47 illustrierte die Graphische Sammlung aus eigenen Beständen «Eidgenössische Übungslager 1820-1858», «Unsere Generäle (von Guiguer de Prangins bis Guisan)» und «Zürcher Bürgermeisterbildnisse von Sebastian Walch, 1756». Ansichtskarten, von Max A. Antonini gesammelt, zeigten das Landesmuseum als

beliebtes Postkarten-Motiv im Wandel der Zeit.

Grosses Interesse fand die in Zusammenarbeit mit dem Büro für Archäologie der Stadt Zürich konzipierte und auf dem Zürichsee-Motorschiff «Säntis» aufgebaute Sonderausstellung «Ertauchte Vergangenheit», die über die historischen Hintergründe der Unterwasserarchäologie, das Wirken der Zürcher Tauchequipe und die Neufunde aus fünfzehn Ufersiedlungen an Zürich- und Greifensee informierte.

Dem Ursprung der waadtländischen Kantonshauptstadt war die Ausstellung «Funde aus der römischen Handelsstadt Lousonna» gewidmet. Der gallo-römische Vicus Lousonna unterhalb des heutigen Lausanne am Seeufer bei Vidy galt als bedeutende Siedlung, die durch ihre günstige Lage im 1.-3. Jahrhundert n. Chr. Dreh- und Angelpunkt für den antiken Handel in Helvetien wurde. Das in der Ausstellung gezeigte Fundgut, das uns das Musée cantonal d'archéologie et d'histoire und das Cabinet des médailles von Lausanne sowie insbesondere das Musée romain de Vidy zur Verfügung stellten, gab Einblick in die antike Siedlungsgeschichte und enthielt viele Zeugnisse aus dem täglichen Leben der Bewohner (Abb. 3). Die vom Bernischen Historischen Museum konzipierte Wanderausstellung «Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts» gelangte im Frühjahr, nach Bern, Genf und Chambéry, ins Schweizerische Landesmuseum. Zürich ist eng mit der Entstehung der sogenannten «Pfahlbautheorie» verbunden, lebte und wirkte doch Ferdinand Keller (1800-1881) hier, der auch erster Präsident der Antiquarischen Gesellschaft war. Die Ausstellung zeigte sehr unterschiedliche Dokumente wie Originalfunde, Pfahlbaumodelle, künstlerische Impressionen, Populär- und Fachliteratur in einem grösseren forschungsgeschichtlichen Zusammenhang.

Mit der Ausstellung «500 siècles d'archéologie neuchâteloise» gewährten wir dem archäologischen Dienst und dem Musée cantonal d'archéologie in Neuenburg Gastrecht. Sie informierte über die wichtigsten Funde aus dem Kanton, beispielsweise den ältesten menschlichen Überrest der Schweiz aus der Höhle von Cotencher sowie vielfältige Funde aus der Jungsteinzeit, der Bronze- und Eisenzeit bis hin zur im Neuenburgersee gehobenen Schiffsladung aus dem Ende des 16. Jahrhunderts.

6. Römische Steingefässe aus Lavezstein. Aus Oberwinterthur. 2./3. Jh. n. Chr. Höhen 12, 11,6 und 13,3 cm. (S. 10)

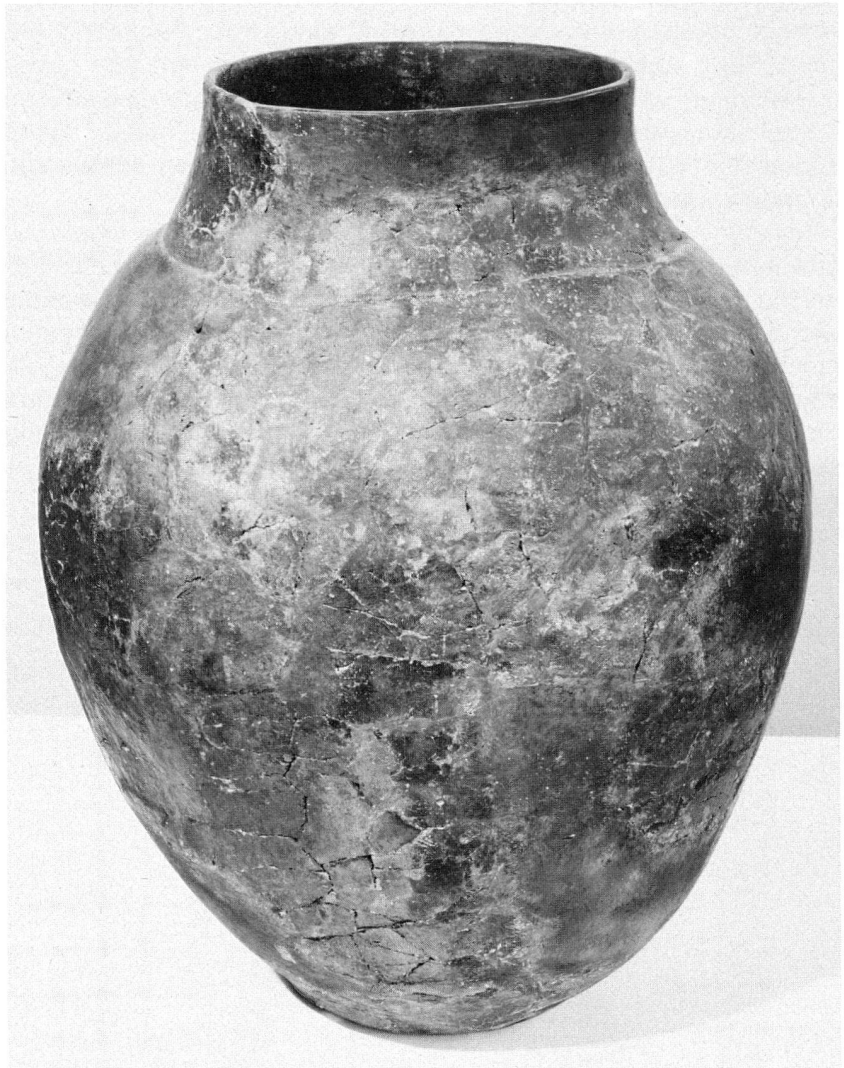


Die Faksimilierung der Eidgenössischen Chronik des Alten Zürichkriegs von Wernher Schodoler bot Anlass, die bedeutsame Bilderchronik zusammen mit ausgesuchten Objekten aus jener Zeit vorzustellen.

Grossen Erfolg verzeichnete die vom Restaurierungsatelier für Malerei aufgebaute Ausstellung «Herstellung und Verwendung der Farben in der Malerei», die den Weg einer Auswahl herkömmlicher, natürlicher Farben vom jeweiligen Ausgangsmaterial bis zum gebrauchsfertigen Malmittel vorführte.

Des 450. Todestages des in der Zweiten Schlacht von Kappel gefallenen Zürcher Reformators Huldrych Zwingli gedachte die Ausstellung «Huldrych Zwingli und die Zweite Schlacht von Kappel, 1531». Nicht Wort und Lehre des grossen Reformators, sondern Bilder und Gegenstände, die mit seiner Person in Verbindung gebracht werden, standen im Vordergrund. Zum von Hans Asper gemalten Porträt Zwinglis kamen Kelch und Kassel, die er noch als katholischer Pfarrer in Glarus bei der Zelebration der Messe gebraucht hatte, zwei mit seiner Zürcher Zeit zusammenhängende Trinkgefässe und seine Waffen. An die Schlacht von Kappel erinnerten das vor dem Zugriff der Innerschweizer gerettete Zürcher Hauptbanner, das Schwert seines Retters Adam Näf und andere Waffen, ferner von den Innerschweizern erbeutete Stücke, so auch die Zürcher Vorfahne.

7. Grosses Gefäss mit leicht abgesetztem, nach innen verjüngendem Hals. Es wurde vermutlich als Vorratsgefäss verwendet. Fassungsvermögen 49 Liter. Aus der jungsteinzeitlichen Siedlung Egozwil LU, «Egozwil 4». Höhe 60 cm. (S. 68)



Dokumente zum Kappelerkrieg, zum Beispiel die vom Zürcher Rat veröffentlichte Begründung des Feldzugs – das Mandat –, das Aufgebot und die Urkunde des nach der Niederlage von Kappel geschlossenen Landfriedens rundeten das Bild ab. Die Ausstellung, die auch Leihgaben der Zentralbibliothek Zürich, aus Glarus, aus dem Kloster Engelberg, aus Schwyz und aus dem Staatsarchiv Zürich zeigte, stand unter dem Patronat des Kirchenrates des Kantons Zürich und des Zwinglivereins.

Jost Bürgi, der unter anderem den seit ein paar Jahren dem Landesmuseum gehörenden Himmelsglobus (vgl. 87. Jahresbericht 1978) geschaffen, und der Zeit, in der er gelebt hat, war eine Sonderausstellung gewidmet. Sie stellte in Objekt und Bild das gesamte der Nachwelt erhalten gebliebene Werk vor. Grosszügige Leihgaben in- und ausländischer Museen haben es ermöglicht, Bürgis geniales Werk, die Lebensgewohnheiten seiner Zeit und die Persönlichkeiten, welche ihn geprägt haben, in einer vielbeachteten Präsentation vorzustellen.

Unter dem Motto «Vorwärts, marsch! Militärmusikinstrumente aus fünf Jahrhunderten» gelang es, die Geschichte der Militärmusik nicht nur anhand von zahlreichen Objekten zu erklären, sondern sie auch mit akustischen Beispielen zu illustrieren.

Felsbilder lassen sich nicht transportieren und an einem andern Ort aufstellen. Aus diesem Grund schätzten wir uns glücklich, Gelegenheit zu erhalten, die Ausstellung «Felsbilder in den Alpen» zeigen zu dürfen. Es handelt sich dabei um Abreibungen von Felsbildern auf Papier, die A. und D. Evers aus Wiesbaden in langjähriger Arbeit erstellt haben und nun als Wanderausstellung in verschiedenen europäischen Museen präsentieren.

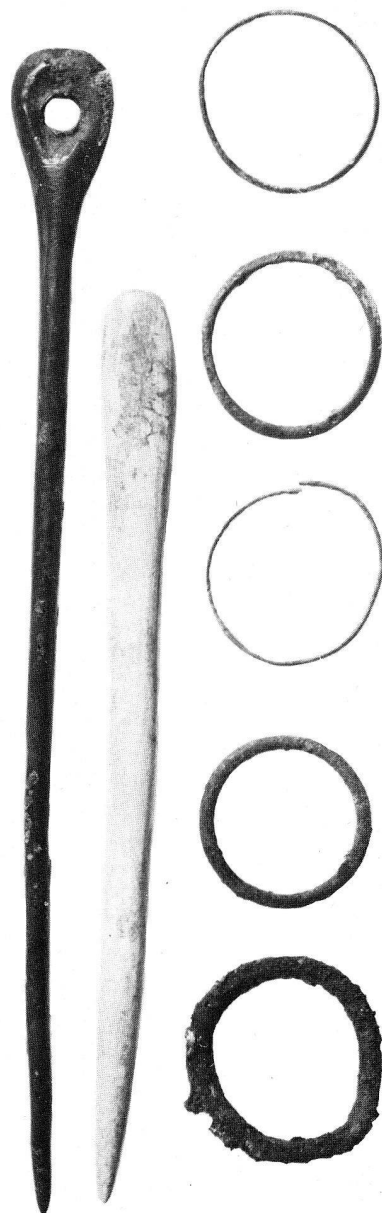
In der Advents- und Weihnachtszeit zierten, wie jedes Jahr, zwei Krippen aus dem 18. Jahrhundert und ein nach Vorlagen aus dem Biedermeier geschmückter Christbaum unsere Kostümvitriolen.

Eine beachtliche Besucherzahl verzeichnete die Ausstellung «Spielzeug aus Papier» im Wohnmuseum an der Bärengasse. Dank Leihgaben aus Privatbesitz liessen sich ansehnliche Gruppen von Papiersoldaten, Guckkästen und Modellbaubögen zeigen. Besonderer Beliebtheit erfreute sich das als Ausschneidebogen konzipierte Plakat mit einem bunten Hampelmann aus Neuruppin.

## Führungsdienst

Das grosse Interesse an den öffentlichen Führungen, seien es die Rundgänge zu ausgewählten Themen vom Dienstag- und Donnerstagsabend, seien es diejenigen in englischer Sprache, wie sie während der Sommermonate für ausländische Gäste auf dem Programm stehen, hält an. Leider zwang uns die finanzielle Lage, die Zahl der fremdsprachigen Führungen um mehr als die Hälfte zu kürzen.

Zahlreiche Sonderveranstaltungen, in die auch die Keramiksammlung im Zunfthaus zur Meisen, das Wohnmuseum Bärengasse und Schloss Wildegg eingeschlossen waren, nahmen auf Themen Bezug, die sich nach den Wünschen, Interessengebieten und der Herkunft der Teilnehmer richteten. Ein immer grösser werdender Kreis von Besuchergruppen nutzte die Möglichkeit, sich in oft regelmässigen Abständen durch das Museum führen zu lassen, was dank der Vielfalt des Ausstellungsgutes problemlos machbar ist.



8. Unverbrannte Kleinfunde aus Bronze und Knochen aus der spätbronzezeitlichen Kulturschicht: Nadel, Pfiem, Ringlein. Bemerkenswert ist der Oberhalbsteiner Nadeltyp mit Öse. Ausgrabung auf dem Rudnal über Savognin GR. Natürliche Grösse. (S. 52)

## Schule und Jugend

Zentrale Aufgabe des Museumsschuldienstes ist die Organisation gezielter, fachbezogener Führungen für Klassen und Gruppen aller Stufen vom Kindergarten bis zur Hochschule. Dieses kostenlose Angebot wird von Jahr zu Jahr gesamt-schweizerisch und vom Ausland in zunehmendem Masse in Anspruch genommen. Dank des Einsatzes einer Anzahl qualifizierter freier Mitarbeiterinnen können pro Tag bis zu acht Führungen abgehalten werden. Auch die Zahl der Schulklassen, die das Museum besuchen ohne dabei unsere Dienste zu beanspruchen, nimmt weiter zu. Die Beratung und Betreuung von Schülern und Studenten, die das Landesmuseum zum Thema einer schriftlichen Arbeit oder eines Referats gewählt haben, gehörte ebenso zu unseren Aufgaben wie Rundgänge durch die verschiedenen Sammlungen mit Kindern und Jugendlichen. Herausgegriffen seien die Veranstaltung «Jugend und Kunst» des Kunstvereins St. Gallen und der kleine Empfang und die Führung für die Wettbewerbsgewinner des «Ferienpasses» aus St-Maurice. Eine Reise in den Tessin, genauer ins Zollmuseum in Cantine di Gandria, machten die Sieger des Schülerwettbewerbs im Rahmen der letztjährigen Sonderausstellung zum 50-Jahr-Jubiläum der Gilde der Zürcher Heraldiker. Diese Fahrt wurde durch die Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum gestiftet.

## Veranstaltungen für Lehrer

Nicht nur Schüler, auch Lehrer machten vom Angebot, sich vor einem Besuch im Museum durch uns beraten zu lassen, regen Gebrauch. Zahlreiche Fortbildungs- und Kapitelveranstaltungen gaben Gelegenheit, mit Lehrergruppen aus verschiedenen Regionen der Schweiz Möglichkeiten zu erörtern, die ein kulturhistorisches Museum für den Unterricht aller Stufen bietet. Teilnehmer eines vom Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform angebotenen Kurses zum Thema «Lernort Museum» erhielten im Verlaufe

9. Münzfund von Stallikon ZH, Uetliberg. Pfennige der Fraumünsterabtei Zürich. Silber. 12. Jh. (S. 32 und 71)  
(Foto: Kant. Hochbauamt Zürich)



einer Woche reichhaltige Informationen, wie ein Museum in den Unterricht integriert werden kann. «Landesmuseum Zürich - verstaubtes Raritätenkabinett oder zeitgemässer Lernort?» lautete das Thema einer Studienwoche für angehende Lehrerinnen und Lehrer, die im Auftrag des Seminars für Pädagogische Grundausbildung des Kantons Zürich durchgeführt wurde.

### Jugendlager

Mitte Juni stand das Landesmuseum wiederum, zum neuntenmal, ganz im Zeichen der Jugend. Die Teilnehmer an diesem bereits zur Tradition gewordenen Lager kamen aus dem Kanton Graubünden, genauer aus den Gemeinden Andeer, Felsberg, Grüşch, Klosters, Scharans, Tomils und Trin. Das Programm, das sich in den Vorjahren bestens bewährt hatte, wurde weitgehend übernommen. Gross war das Interesse der Kinder und ihrer Begleiter, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, neue Erkenntnisse über alte Arbeitstechniken zu gewinnen und die in einem Museum tätigen Menschen kennenzulernen. Eine Bootsfahrt auf der Limmat, eine Besichtigung des Flughafens Kloten sowie ein halbtägiger Ausflug in den Zürcher Zoo dienten zur Auflockerung der arbeitsreichen Museumstage.

### Museumsbesuch

Der Vergleich mit den Vorjahreszahlen zeigt ein geringfügiges Absinken der Eintritte:

	1981	1980
Landesmuseum	229 840	231 674
Keramikausstellung im Zunftthaus zur Meisen	70 389	76 857
Wohnmuseum Bärengasse	44 686	40 891
Total	344 915	349 422

Mit einer vielbeachteten Sonderausstellung – Spielzeug aus Papier – gelang es, den rückläufigen Trend im Wohnmuseum Bärengasse für einmal zu unterbrechen, während die Keramiksammlung im Zunftthaus zur Meisen, trotz vermehrter Führungen, einen deutlichen Besucherrückgang verzeichnen musste.

Die Sommermonate mit durchgehender Öffnungszeit und der Möglichkeit, sich im Hof des Museums im Zeltrestaurant zu verpflegen und auszuruhen, brachten unserem Haus wiederum zahlreiche Besucher, denen lediglich die Mittagszeit zu einem Ausflug ins Landesmuseum zur Verfügung steht.

### Propaganda

Bei der Eröffnung von Sonderausstellungen und bei anderen Gelegenheiten wurde der gute Kontakt zu den Massenmedien weiter gepflegt. Alle Anlässe fanden sowohl durch die Presse als auch in Sendungen des Fernsehens und des Radios erfolgreiche Verbreitung.

Ein Querschnitt durch die Sammlung des Museums konnte anhand ausgewählter Objekte dank des Entgegenkommens der



10. Medaille auf die Translation der Katakombenheiligen Marianus und Getulius nach Wettingen 1652. Probeabschlag auf Silberblech. Natürliche Grösse. (S. 32 und 71)



11. Allegorische Medaille auf den Frieden, von H.-J. Bullinger III. (1650-1724), Zürich. Gold. Natürliche Grösse. (S. 32 und 71)

Schweizerischen Bankgesellschaft für die Dauer eines Jahres in den Vitrinen einer vor allem von Ausländern frequentierten Abteilung vorgestellt werden. Die Mitarbeit bei der Ausbildung von Fremdenführern des Zürcher Verkehrsvereins und des Institutes Juventus ermöglichte es wiederum, für die Anliegen des Museums einzutreten.

Neun neue, farbige Postkartensujets gingen in Druck und bereichern nun das Angebot an Museumspublikationen.

Auf Einladung des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen nahm Frau Dr. J. Schneider an einem Podiumsgespräch in Interlaken teil, wo sie zum Problem der Frau in Kaderstellung die Anliegen der Wissenschaftlerinnen zu illustrieren und zu vertreten hatte.

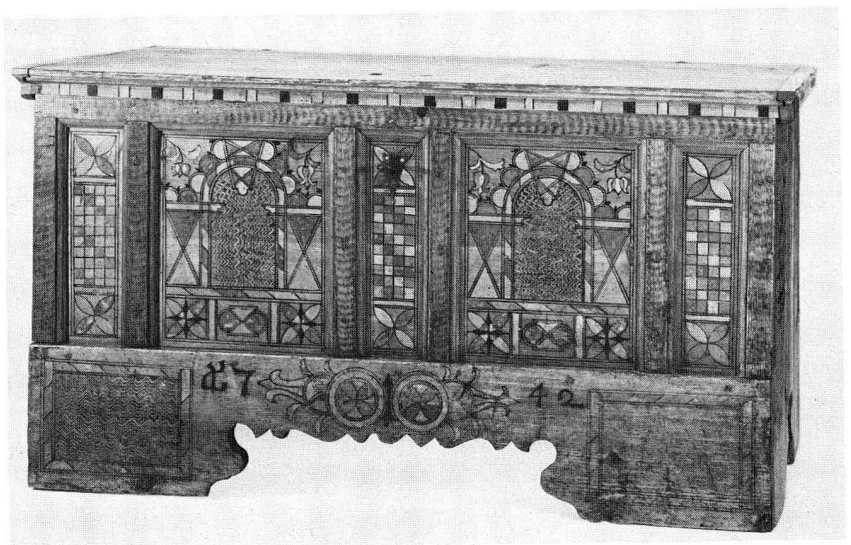
Im Zusammenhang mit der am 12. August durch den Bundesrat erfolgten Ernennung von Frau Dr. J. Schneider zur Direktorin des Museums ab Januar 1982 trafen im Verlauf der folgenden Monate zahlreiche Anfragen um Interviews ein, denen durchwegs im Sinne einer Propaganda für das Museum entsprochen wurde. Tageszeitungen und Zeitschriften machten insgesamt zehn Interviews. Am Radio DRS sprach Frau Dr. Schneider an vier aufeinanderfolgenden Tagen als Wochengast in der Mittagssendung. Eine Plauderei in Englisch erfolgte für Radio Schweiz International, den Schweizerischen Kurzwellendienst in Bern. Das Schweizer Fernsehen brachte in seiner Sendung «CH Magazin» ein Porträt der zukünftigen Direktorin, das mit Interviews und Filmen über verschiedene Teile des Museums sowie das Textilatelier illustriert wurde. Den Reigen schloss Frau Dr. Schneiders Anwesenheit bei der letzten Tell-Star-Sendung des Jahres, wo sie kurz in Erscheinung zu treten und einige museumsbezogene Fragen zu beantworten hatte.

Anfangs November stellte der Ex Libris Verlag seine Publikation «Museen der Schweiz» im Lochmann-Saal der Presse vor. Dieser reich bebilderte Band widmet dem Landesmuseum 22 Seiten mit insgesamt 51 farbigen Abbildungen.

## Publikationen

Die «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstge-

12. Truhe aus Tannenholz. Dekoriert mit Kleistermalerei. Kanton Bern.  
1742. 86 x 157 x 64 cm. (S. 31 und 71)





schichte» erschien termingerecht in vier Heften mit insgesamt 331 Seiten. Verschiedene Subventionen, für die auch an dieser Stelle gedankt sei, ermöglichten den Mehrumfang von 43 Seiten. Um den auf Ende Jahr aus seinem Amt scheidenden Direktor Dr. Hugo Schneider zu ehren, ist Heft 4 in Form einer Festschrift dem langjährigen Museumsleiter gewidmet. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen ihm vierzehn verschiedene Aufsätze dar, die alle in engster Verbindung zu Sammlungsobjekten stehen. Berichte über wichtige Neuerwerbungen wechseln ab mit Forschungsergebnissen aus allen Abteilungen.

### Ausleihdienst

Das Landesmuseum beteiligte sich mit Leihgaben an folgenden Ausstellungen:

- Bregenz, Vorarlberger Landesmuseum: «Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts»
- Brugg, Vindonissa-Museum: «Aargau im Frühmittelalter»
- Chambéry, Musée d'Art et d'Histoire: «Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts»
- Chaux-de-Fonds La, Musée des Beaux-Arts: «500 siècles d'archéologie neuchâtoise»
- Gruyères, Château de Gruyères: «Sachgüter des täglichen Lebens aus dem 15. Jahrhundert»
- Huttwil, Heimatmuseum: «Mittelalterliche Ofenkacheln aus der weiteren Umgebung von Huttwil»
- Konstanz, Rosgartenmuseum: «Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts»
- Lausanne, Musée de l'Ancien-Evêché: «La Médecine dans le monde antique»
- Lausanne, Musée de l'Elysée: «La Fortune»
- Luzern, Kunstmuseum: «3000 Jahre Glaskunst»
- Mainz, Römisch-Germanisches Zentralmuseum: «Gallien in der Spätantike»
- Mannheim, Städt. Reiss-Museum: «Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts»
- Murten, Historisches Museum: «Waffen, als Freiburg in den Bund der Eidgenossen trat»
- Paris, Musée du Luxembourg: «A l'aube de la France – La Gaule de Constantin à Childéric»
- Paris, Muséum National d'Histoire Naturelle, Musée de l'Homme: «L'art postglaciaire dans les Alpes occidentales»
- Prégny, Château de Penthes: «475ème anniversaire de la fondation de la Garde Suisse Pontificale»
- Solothurn, Kunstmuseum: «Kunst im Kanton Solothurn vom Mittelalter bis Ende 19. Jahrhundert» aus Anlass des Jubiläums «500 Jahre eidgenössischer Stand Solothurn»
- Thalwil, Heimatmuseum: «Die Zürcher Tracht»
- Yverdon, Hôtel de Ville: «Les Jeux du Castrum»
- Zürich, Haus zum untern Rech: «Holz aus urgeschichtlichen Siedlungen»
- Zürich, Haus zum untern Rech: «Zunftumzüge im Wandel der Zeit»
- Zürich, Haus zum untern Rech: «Zürich – eine Grossbaustelle im 13. Jahrhundert»



13. Leiterwagen für Handzug. Buchenholz, mit Eisenmontierung. Um 1920. Länge max. 172 cm. (S. 36 und 71)



14. Getreidemass aus dem Puschlav. 1835. Ø 33 cm. (S. 28 und 71)

- Zürich, Helmhaus: «750 Jahre Zürcher Gold- und Silberschmiedehandwerk»
- Zürich, Helmhaus: «Zürcher Kunst nach der Reformation – Hans Asper und seine Zeit»
- Zürich, Kirchgemeindehaus Baumacker: «Ortsgeschichte von Oerlikon»
- Zürich, Museum Bellerive: «Die Welt aus Blech. Mechanisches Spielzeug aus zwei Jahrhunderten»
- Zürich, Ortsmuseum Höngg: «Die Bienen»
- Zürich, Schweizerische Bankgesellschaft: Ausstellung in der Abteilung Ausland der Schweizerischen Bankgesellschaft
- Zürich, Schweizerische Kreditanstalt: «125 Jahre Schweizerische Kreditanstalt»
- Zürich, Zürcher Kantonalbank: «1100 Jahre Wikingen – 50 Jahre Kantonalbank Wikingen»

### Beziehungen zu anderen Museen

Im Verlaufe ihrer Jahreskonferenz besuchte die I.C.M.A.H. (International Committee for Museums of Archeology and History), eine Sektion des ICOM, auch das Landesmuseum. Nach einem einführenden Vortrag des Leiters der Abteilung Kulturgeschichte machten sich die Teilnehmer in vier von Konservatoren des Museums geleiteten Gruppen mit den für das Tagungsthema «Muséographie moderne dans les bâtiments anciens» einschlägigen Aspekten des Instituts vertraut.

Aus verschiedenen Gegenden der Schweiz lagen wiederum zahlreiche Fundmünzen zur Reinigung, Konservierung und wissenschaftlichen Bestimmung vor, von denen 337 Stück, die sich auf dreizehn Fundorte verteilen, bearbeitet werden konnten. Ohne den freiwilligen Einsatz von Herrn Dr. Erich B. Cahn, Bern, wäre dieser grosse Arbeitsanfall nicht zu bewältigen gewesen. Herauszuheben sind ein 29 Stücke umfassender Schatz aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts aus Kaiserstuhl AG, 33 Münzen aus der Grabung der Pfarrkirche Risch ZH, ein kleiner aber bedeutsamer Fund von 22 Zürcher Pfennigen vom Uetliberg, vor allem aber der grosse und interessante Bestand von 232 Exemplaren aus der Grabung der Stadtkirche Winterthur, der ganz Mitteleuropa umspannt, sowie wichtige Einzelstücke aus Einsiedeln SZ, Disentis GR und Niederhasli ZH. Die Pendenzen auf diesem Gebiet sind indessen noch nicht abgetragen.

Die Textilabteilung ist dem der Bernischen Denkmalpflege unterstellten Jugendstilmuseum in Schloss Hünegg am Thunersee zu Hilfe gekommen. Während rund zwei Jahren sammelte sie zum Teil fragmentarisch erhaltene Textilien sowie Kostümteile, die alle nicht für das Landesmuseum in Frage kamen, aber dennoch von ihren ehemaligen Besitzern nicht einfach weggeworfen werden sollten, und führte diese dem seinerzeit völlig von textilen Ausstattungsstücken entblößten Schloss zu. Leere Schäfte, Schränke, Tisch- und Kommodenflächen sind nun wieder mit Wäsche, Deckchen und Textilien aller Art bestückt. Das vorher nur mit nackten Möbeln eingerichtete Haus hat damit wieder eine wohnliche Note erhalten. Der Dank geht denn auch an alle Donatoren, die sich über die Textil-

15. Stoffdruck. Türkischrote Decke.  
Baumwolle. 19 Jh. 207 x 138 cm.  
(S. 36 und 72)







16. Weichgrundradierung, koloriert.  
Von Franz Niklaus König. Um 1800.  
Gemsjäger aus dem Kanton Glarus.  
27,2 x 21,9 cm. (S. 69)

abteilung des Landesmuseums an dieser Rettungsaktion beteiligt haben.

### Verband der Museen der Schweiz

Die Tätigkeit der Geschäftsstelle des Verbandes der Museen der Schweiz, der mittlerweile insgesamt 288 Mitglieder zählt, hielt sich in gewohntem Rahmen. Der Standort Landesmuseum bewährte sich einmal mehr, standen doch zahlreiche Traktanden in engster Verbindung mit dem Museum. So erschien im Verlag Paul Haupt, Bern, nach mehrjähriger Arbeit Konservator Dr. Walter Trachslers «Systematik kulturhistorischer Sachgüter», ein 196 Seiten starkes Werk, das vor allem mittleren und kleineren Sammlungen beim Inventarisieren der Bestände von Nutzen sein dürfte. An drei Arbeitstagen erläuterte der Verfasser einem Kreis von interessierten Museumsleitern aus der ganzen Schweiz die Handhabung dieses wissenschaftlichen Instruments.

Der Generalversammlung vom 16. Mai im Schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg ging am Vortag eine Arbeitstagung im Schweizerischen Verkehrsmuseum in Luzern voraus, welche das Problem der «Museum Shops» beleuchtete. Das Bulletin «INFORMATION» brachte anschliessend in Nr. 26 mehrere Aufsätze zum gleichen Thema. Das auf Jahresende erschienene Heft war den zahlreichen neuen und neugestalteten Museen unseres Landes gewidmet. Im Anschluss an eine Vorstandssitzung trugen die Kollegen aus Genf wesentliche Erkenntnisse zum Thema «Formation du personnel» bei, einem Anliegen, das besonders aus Mangel an finanziellen Mitteln in der deutschsprachigen Schweiz bisher noch nicht eingehender aufgegriffen worden ist, obgleich bei fast allen Museen das dringende Bedürfnis nach Spezialausbildung an vorderster Stelle steht.

## Die Sammlung

### Neuerwerbungen

#### Brauchtum

Unter den volkskundlichen Objekten ist auf einen «Haus-Sägen» von 1741 aus Feldis GR hinzuweisen. Er wurde von Ulrich Schmidt in Tschierschen für den frommen Jüngling Johannes Barandun mit vielen Verzierungen geschrieben. Nicht minder interessant erscheint eine «Spruchnuss» von 1840, wohl aus Zürich. Aus einer grossen Walnuss kann man einen 270 cm langen und 2 cm breiten Papierstreifen herausziehen, auf dem sich insgesamt 32 Strophen einer nicht ohne Selbstironie abgefassten Herzenergiessung einer Jungfrau finden (Abb. 17). Erwähnenswert ist auch ein Gesellenbrief von 1722 für einen Metzger aus Zürich. Die Urkunde stellt eine Frühform derartiger Dokumente dar, noch ohne Stadtvedute, aber bereits mit dem erst später allgemein üblich gewordenen Schematext über Arbeitsdauer und gutes Verhalten.